

# baustelle: leben

A photograph of a wooden staircase with a green safety net and yellow caution tape. The net is draped over the railing and steps, and the caution tape is strung across the stairs. The background is a plain white wall.

Installationen  
und Fotoarbeiten

Esther Hagenmaier

Pit Kinzer

Christian Kuntner

Wolfgang Mennel

Susanne Niemann

Claudia Waldner

Künstlerhaus  
Kempten

01.12.2007 – 27.01.2008

Beethovenstr. 2

Mo – Sa 10 – 20, So 12 – 18 Uhr

Mit Unterstützung des Kulturamts  
der Stadt Kempten

Ausstellung

## baustelle:leben

kuratiert von Pit Kinzer

Fotoarbeiten und Installationen von

**Esther Hagenmaier**

**Pit Kinzer**

**Christian Kuntner**

**Wolfgang Mennel**

**Susanne Niemann**

**Claudia Waldner**

Künstlerhaus Kempten, 1.12.2007 – 27.1.2008, Vernissage 30.11.2007, 20 Uhr

Mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Kempten.

Ottobeurer Str. 1

87733 Markt Rettenbach

www.pitkinzer.de

kunstprojekte@pitkinzer.de

08392.93363

### **Esther Hagenmaier, Ulm - Fotoarbeiten, Installation (www.esther-hagenmaier.de)**

1975 geboren in Aalen, Baden-Württemberg  
 1999-2005 Studium der Freien Kunst an der HBK Saar, Saarbrücken  
 2003-2004 Studium an der Ecole des Beaux-Arts in Rennes, Frankreich  
 2005 Diplom Freie Kunst, Ernennung zur Meisterschülerin von Prof. Sigurd Rompza  
 2003/04 Auslandsstipendium des DFJW/OFAJ  
 2007 Förderpreis des Kunstvereins Bobingen  
 ab 2008 Atelierstipendium der pro arte ulmer kunststiftung



Die Fotografien aus der Werkgruppe „Raumkörper-Schattenbauten“ beschäftigen sich mit dem Schatten. Sie gehen der Frage nach, wie sich dieser nicht greifbare und dennoch existente Schattenraum im und zum materiell vorhandenen Raum verhält und was aus dem Zusammenwirken von beiden entsteht. Meine Motive finde ich in architektonischen Situationen. Architektur ist Form und Raum gewordenes menschliches Bewusstsein. Indem der Mensch Raum schafft, grenzt er sich von der Natur ab. Architektur kann Identität schaffen. An den Bauten einer Kultur kann man ihr Verhältnis zur Natur ablesen. Keine der Fotografien wurde nachträglich digital bearbeitet. Mein Eingriff in das Bild findet bei der Aufnahme statt, durch die bewußte Wahl des Ausschnitts und der Perspektive.

Der Ausgangspunkt für die Installation im zweiten Raum war die Auseinandersetzung mit byzantinischen Mosaiken. Diese abstrakten und geometrischen Ornamente täuschen bisweilen auch Räumlichkeit vor. Auf verschiedene Arten und in verschiedenen Techniken (unter anderem Zeichnungen, fotografische Notizen, Druckgrafik und Papierobjekte) nähert sich die Künstlerin den Themen Symmetrie, Muster, An-Ordnung, Erzeugen von Raum und Räumlichkeit.

In den Fotografien wird eine reale räumliche Situation auf ein zweidimensionales Abbild reduziert. Die gefalteten Papierobjekte übertragen die symmetrischen Grundmuster der Mosaik in den Raum und „befreien“ sie aus der Fläche.

### **Pit Kinzer, Markt Rettenbach - Fotoarbeiten, Installationen (www.pitkinzer.de)**

1951 geb. in Ottobeuren/Allgäu  
 seit 1978 freischaffender Künstler, vorher gelernter Schriftsetzer und studierter Architekt (Dipl. Ing. FH)  
 2005 Preis des Rotary-Club beim 8. Kunstfrühling Bad Wörishofen  
 2002 Alfred-Oberpaur-Kunstpreis Kempten  
 2001 Preis beim 6. Kunstfrühling Bad Wörishofen  
 1998 Kunstpreis der HypoVereinsbank Pfronten  
 1993 Sonderpreis der Ostallgäuer Kunstausstellung Marktoberdorf  
 1990 ArsNovaFörderpreis der SpardaBank Saarbrücken  
 1990 Irland-Stipendium der Kinvarapress Galway  
 1987 Kunstförderpreis der Stadt Augsburg für Bildende Kunst  
 1982 Kunstförderpreis der Stadt Augsburg für Literatur



Im Gegensatz zu den „Gerngroß Modells“, die arrangiert und fotografiert einen unbestimmten Raum beschreiben („Pit Kinzers hintergründig inszenierte Gerngroß Modells sind auf den ersten oberflächlichen Blick hübsch, beschaulich, verspielt - auf den zweiten und dritten irritierend, verblüffend und viele Fragen aufwerfend“, Eva Maria Frieder), sind die „Gerngroß Modells auf der Walz“ in konkrete Orte einmontiert. Zimmergesellen befinden sich auf der Walz, machen sich rund um den Globus an verschiedensten Orten nützlich, packen da mit an, hauptsächlich auf Baustellen, das können auch Sehenswürdigkeiten sein, oder gar Merkwürdigkeiten ... Der bunten Beliebigkeit begegnet die Reduzierung auf Schwarz-Weiß, der Kleidung der Handwerksburschen angepasst, genauer auf einen leichten Sepiaton eingefärbtes Schwarz-Weiß, erinnert an alte Fotografien, unterstreicht den Dokumentationscharakter, gleichzeitig werden Veränderungen dokumentiert, Baustellen sind ja Keimzellen der Veränderung. Alle Bilder zusammen ergeben als Ganzes eine seriell angelegte Installation. Der fotografische Blick auf das Einzelne ist nicht genau definiert. Weder nur (als unkünstlerisch verschriene) Dokumentar fotografie (beweisen, belegen, erinnern), noch nur subjektiv, weder nur auf Reportage oder Geschichten fixiert (journalistisch, narrativ). Er ist von allem ein bisschen und alles miteinander vermischt, und mehrfach gebrochen. Die Bilder zeigen nicht nur Baustellen, sie sind auch selbst welche. Stichworte: Digitale Eingriffe, Interventionen, Ausschnitte, Montagen, kleine Inszenierungen, thematisieren, hinterfragen ... Dazu wird die Installation „Gerngroß Modells: Das Leben ist eine Baustelle“ gezeigt, eine Bodenarbeit (Foto auf Meshgewebe) mit Trittleitern, auf denen der Betrachter das normale Auf und Ab des Lebens symbolisch nachvollziehen kann.

### **Christian Kuntner, Aarau/CH - Performance, Installation (www.kuntner.ch)**

1960 geboren in Aarau/CH  
 1976 Schule für Gestaltung, Zürich  
 1982 - 86 Ausbildung Swiss Jazz School, Bern  
 seit 1982 viele internationale Tourneen mit unterschiedlichsten Projekten (Musik, Theater, Zirkustheater)  
 1990 Förderungspreis Kuratorium Kanton Aargau  
 seit 1990 verschiedenste Film- und Theaterproduktionen, unter Verwendung installativer Klang- und Soundelemente  
 seit 1997 Mitarbeit an diversen interaktiven Bild- und Toninstallationen  
 seit 2003 jährlich 3 bis 4 Audio-oder Klanginstallationen und Live-Solo-Performances  
 Themen: Realität, Wahrnehmung, Mikrokosmos der Geräuschwelten, physikalische Installationen  
 2007 Förderung Stadt Aarau, Kuratorium Kanton Aargau



Kies Machen - Performance und Installation (Gedanken des Künstlers zur Beziehung Kunst und Kies)

„Das Konzept der Authentizität in jeder Gesellschaft beginnt dort, wo die Wahrscheinlichkeit der Fälschung steigt. Fälschung ist da möglich wo soziale, politische, kommerzielle oder ästhetische Transaktionen routinemäßig erfolgen, vor allem wenn die Gesellschaft so groß wird, dass man normalerweise mit Unbekannten und nicht mehr mit seinem Nachbarn handelt.“

Der Kiesbesitzer: Die Frage, warum ihm der freie Arbeiter im Arbeitsmarkt gegenübertritt, interessiert den Kiesbesitzer nicht, der diesen Markt als eine besondere Abteilung des Warenmarkts vorfindet. Die Natur produziert aber nicht auf der einen Seite Kiesbesitzer und auf der anderen bloße Besitzer der eigenen Arbeitskräfte. Dieses Verhältnis ist kein naturgeschichtliches und ebensowenig ein gesellschaftliches, das allen Geschichtsperioden gemein wäre. Es ist offenbar selbst das Resultat einer vorhergegangenen historischen Entwicklung, das Produkt vieler ökonomischen Umwälzungen, des Untergangs einer ganzen Reihe älterer Formen der Kiesproduktion.

In der Kunst nun machen sich verschiedene Stilrichtungen bemerkbar, die auch unterschiedlich mit Kies umgehen. Anfangs waren Künstler noch objektgebunden und porträtierten das Kies. Andere thematisierten die Substanzlosigkeit des Kieses und schufen alternative Währungen oder malten Schecks, die auch als Zahlungsmittel dienen sollten. Und schließlich, zum Höhepunkt im Bestreben nach Authentizität, gab es unter den Konzeptkünstlern einige Aktionen, in denen der Kieskreislauf selbst das Kunstwerk ist. Angesichts der Globalisierung und des beschleunigten Rhythmus ökonomischer Entwicklung, erscheint die Kiesproduktion heute als das alles bestimmende und durchdringende gesellschaftliche System. Das hat auch innerhalb des Systems der Kunst zu einer Kontroverse geführt. Die Methode, den Kiestransport zum Objekt der künstlerisch-analytischen Auseinandersetzung zu machen, macht die Kunst zu einem Instrument der Selbstbeobachtung der Gesellschaft, sowie zu einem wichtigen Instrument der Kritik und der Analyse sozialer Verhältnisse.

### Wolfgang Mennel, Ziemetshausen - Installation ([www.wolfgangmennel.de](http://www.wolfgangmennel.de))

1955 geb. in Quedlinburg, aufgewachsen in Krumbach/Schwaben  
 Studium in Heidelberg und München: Germanistik, Völkerkunde, Volkskunde, anschließend Mitarbeit in Verlagen und Werbeagenturen als Autor und Illustrator  
 seit 1985 freischaffender Künstler, Autor und Illustrator / Theaterstücke, Bühnenbilder  
 1999 Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin für ein Theaterstück  
 2004 Kunstpreis der Stadt Krumbach  
 2004 Donauwörther Kunstpreis  
 2005 Preis des Kunstvereins beim 8. Kunstfrühling Bad Wörishofen  
 2005 Kunstpreis der Stadt Wertingen



"Wolfgang Mennel bezieht fotografische Strukturen mit ein und schafft raumgreifende Installationen: Die Bodenarbeit Transit besteht aus schwebend gelagerten, quadratischen Stahlplatten, die er unterschiedlich behandelt hat. Einige sind verrostet, d.h. das Material mit seiner Zeitlichkeit und Bodenbezogenheit wird präsent, andererseits druckt er Fotos auf die Platten, die etwa eine tote Maus oder einen toten Maulwurf zeigen, also die funerale Dimension des Bodens akzentuieren. Andere Platten sind monochrom rot bemalt und zeigen wolkgie Strukturen, dazwischen das überdimensionierte Auge des Künstlers, wieder andere Platten sind mit schwarzer Farbe bestrichen. Transit ist ein Werk des Übergangs, es durchkreuzt den Raum und stellt zugleich eine subtile und vielschichtige Beziehung zum Boden her." (Dr. Christof Trepesch, Leiter der Kunstsammlungen Augsburg)

Transit ist eine mobile Installation: anpassungsfähig an Räume und Situationen, quadratische Pixelmodule markieren die Kolonisierung des Raumes durch Seh-Akte und Seh-Eindrücke, bilden aber auch andere Streifzüge und Reisen ab, malerische Übergänge vom SCHWARZ zum ROT zum GOLD, vom Vorzeitlichen über die Gegenwart bis in die spekulative Dimension der Zukunft, eine flüchtige Geschichte von Leben und Tod, von Lust und Vergänglichkeit.

### Susanne Niemann, Gersthofen - Fotoarbeiten ([home.a-city.de/niemann](http://home.a-city.de/niemann))

1961 geboren in Darmstadt.  
 1982-1991 Studium der Rechts- und Politikwissenschaften  
 seit 1989 Konzeption und Durchführung von Vorträgen, Studientagen und Seminaren, Lesungen eigener Lyrik und fremder Texte  
 seit 1992 künstlerische Fortbildung (u.a. bei Kiki Kogelnik, Gerhard Rühm, Ingeborg Lüscher, Esther und Jochen Gerz, Marina Abramovic)  
 seit 1994 verstärkte Hinwendung zur Performance-Kunst  
 seit 1998 verstärkte Hinwendung zur künstlerischen Fotografie



Schon der erste flüchtige Blick auf die Fotoarbeiten verrät, dass es sich vorwiegend um Bildserien handelt, nicht um ein ganzheitliches Bild, das in kleinere Bilder auseinander geschnitten wurde, um es wieder wie ein Puzzle zusammensetzen. Es sind Bilder, die Bewegung und zugleich Stillstand verraten, schnelle Wechsel des Standpunktes, Fertiges und Morbides, Vollkommenes und Reparaturbedürftiges, in den wenigsten Fällen ein meditatives Verharren auf einem Gegenstand. Sie wirken wie Filmsequenzen, wie Lebenssequenzen, die eine kurze Geschichte erzählen – manchmal zu Ende, oftmals angerissen, einen einzelnen Satz buchstabieren, und diesen mit einem anderen ins kontroverse Gespräch bringen. Die Unschärfe des Bildes oder das oftmals Nichtssagende des Sujets irritieren. Es bleiben Lebens-Erinnerunginseln und Erinnerungslücken.

### Claudia Waldner, Marktoberdorf und Küttigen/CH - Videoinstallation ([www.claudiawaldner.com](http://www.claudiawaldner.com))

1975 geboren in München  
 seit 2005 Studium - Medienkunst an der FH Aarau (Schweiz) und AkdbK - kvb München

Bruchstücke, Stücke der Vergänglichkeit, Zeit und Verwandlung sind thematische Schwerpunkte dieser Arbeit. Eindrücke von einem Neubeginn, einem Aufbruch oder gar Umbruch entstehen. Elemente wie der Spiegel spielen dabei eine wichtige Rolle. Schwarz/Weiß-Eindrücke werden traumähnlich miteinander verwoben. Eine Homage an die Langsamkeit - ein Wunsch nach Fortschreiten und zugleich Beständigkeit im künstlerischen Schaffen bilden die Grundgedanken der Videokünstlerin.

Installation „bruchstücke“ im Ausstellungskontext von „baustelle:leben“: Es entsteht eine Verbindung zwischen dem Realem und dem Unwirklichen, dem Abbruch und Aufbau. Eine Spiel mit der Zeit. Ein Spiel mit dem Spiegelbild und der Wahrnehmung. Eine Frage nach räumlicher Realität.

Ein grauer, surrealer Raum im oberen Stockwerk wird mit einem roten Raum im 2. Stock verbunden.

Raum 1: Der graue Raum: Ein graues Bad. Der einzige Farbtupfer im Raum ist ein halbbeleertes Rotweinglas mit Lippenstift, das auf dem Badewannenrand steht. Dadurch entsteht eine visuelle Verbindung zum roten Raum. Über dem Waschbecken ist statt eines Spiegels ein Monitor in die graue Wand eingebettet - auf ihm ist der Film „bruchstücke“ zu sehen. In diesem Schwarz/Weiß-Film taucht eine mysteriöse Frau auf. Hat sie vielleicht das Weinglas stehen lassen?

Raum 2: Der rote Raum: Ein roter Durchgangsraum. Auf Augenhöhe ist ein Spiegel angebracht. Die Menschen die durch den Raum gehen sind somit einen Augenblick mit sich selbst konfrontiert. Ein stilvoller Kronleuchter hängt an der Decke. Steht er im Zusammenhang mit dem Rotweinglas? Die Verbindung in den grauen Raum wird auch auf akustischer Ebene verstärkt. Die Geräusche des Badezimmers und den sich darin befindenden Besuchern, inkl. des Films „bruchstücke“ dringen fragmentartig in den roten Raum ein.



Zur Eröffnung der Ausstellung  
am **Freitag, 30. November 2007,**  
**20 Uhr** im  
**Künstlerhaus Kempten, 1. OG**  
treten auf

**Reinhard Köhler & Andreas Usenbenz** (Ulm - [www.reinhardkoehler.com](http://www.reinhardkoehler.com))  
"Klangmikroskopien"

Auf der Bühne stehen neben den beiden Musikern auch analoge Kleinst-Synthesizer, ein Klappauf-Elektronengehirn, ein Soundboard, Gongs, Glocken, Klangschalen sowie ein kleiner, sozusagen prähistorischer Analog-Roboter. Das Duo Reinhard Köhler und Andreas Usenbenz nimmt sich ungewöhnliche Klänge vor, zerlegt sie, untersucht sie, setzt sie wieder zusammen. Akustische Mikroprozesse werden gewissermaßen auf den Objektträger des Soundmikroskops gelegt, in klanglich hundertfacher Vergrößerung betrachtet und musikalisch-kreativ weiterverarbeitet. Während des Arbeitsprozesses dringen die beiden Musiker immer tiefer in diesen Kosmos ein. Und heraus kommt für den Zuhörer Ungewöhnliches, Neues, Merkwürdiges. Wie beim Mikroskopieren bekommen sie einen neuen Blick, ein neues Gehör für Feinheiten und Feinstrukturen, die man sonst eher selten oder gar nicht wahrnimmt.

Worte: Dr. Gerhard Weber (Kulturamt Kempten)

Aktion: Christian Kuntner (Aarau/CH) „Kies machen“ (siehe S. 1)



**Hochauflösende Fotos können angefordert werden bei [kunstprojekte@pitkinzer.de](mailto:kunstprojekte@pitkinzer.de)**

# baustelle:leben

Installationen  
und Fotoarbeiten

Esther Hagenmaier

Pit Kinzer

Christian Kuntner

Wolfgang Mennel

Susanne Niemann

Claudia Waldner

